

Donnerstag, den 25. Februar 1971, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

## 5. KONZERT IM ANRECHT C

Dirigent: Kurt Wöss, Österreich

Solistin: Aniko Szegedi, VR Ungarn, Klavier

**Béla Bartók**  
1881–1945

Suite aus der Fantomime  
„Der wunderbare Mandarin“ op. 19  
Erstaufführung

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3

Allegretto  
Adagio religioso  
Allegro vivace

PAUSE

**Ludwig van Beethoven**  
1770–1827

Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67  
Allegro con brio  
Andante con moto  
Allegro  
Allegro



KURT WÖSS wurde 1947 zum Chefdirigenten des in Wien residierenden „Tonkünstler-Orchesters“ ernannt. 1951 ging er nach Japan und wurde Chefdirigent des japanischen Rundfunks und der Nippon-Philharmoniker. 1953 unternahm er eine Weltreise und dirigierte auf dieser Tour u. a. Orchester wie die Berliner Philharmoniker, New Yorker Philharmoniker, das Conservatoire Orchestre Paris, die Wiener Philharmoniker. 1956 unterschrieb er einen Vertrag als Chefdirigent des Victorian Symphony Orchestra in Melbourne, wo er bis 1960 verblieb. Seither war er Operndirektor in Linz. Gastdirigate führten ihn u. a. nach Italien, Jugoslawien, Schweden, Belgien, in die Schweiz, die DDR, nach Westdeutschland, Südafrika, England, Schottland, Irland, in die Sowjetunion, in die CSSR, in die Türkei. Er ist ständiger Festspiel-dirigent bei den Bregenzer Festspielen und dirigierte wiederholt bei den Salzburger Festspielen sowie den Wiener Festwochen. Ein besonderer Erfolg war das Barcelona-Opern-Festival 1965, bei welchem er Wagners „Siegfried“ in Bayreuther Besetzung zu Gehör brachte. Bei der Dresdner Philharmonie gastierte er erstmals in der Spielzeit 1966/67.

Unter den jüngeren Vertretern der ungarischen Klaviervirtuosen gebührt ANIKO SZEGEDI eine führende Position. Durch die Eltern, Magda Vósárhelyi und Ernő Szegedi, die beide als Pianisten und Klavierpädagogen (der Vater als Professor an der Franz-Liszt-Musikhochschule in Budapest) einen ausgezeichneten Ruf besitzen, erhielt sie ihre ersten Unterweisungen im Klavierspiel. Später studierte sie als Schülerin von Prof. Péter Solymos an der Budapester Musikhochschule und legte dort 1960 ihr Staatsexamen mit ausgezeichneten Ergebnissen ab. Daraufhin wurde sie sogleich als Solistin an die Ungarische Philharmonie verpflichtet. Intensiv arbeitete sie an der weiteren Vervollkommnung ihrer pianistischen Fertigkeiten, u. a. 1964 und 1965 im Rahmen der alljährlich in Luzern stattfindenden Meisterkurse von Geza Ando, beteiligte sich erfolgreich an internationalen Wettbewerben (Enescu-Wettbewerb in Bukarest, Busoni-Wettbewerb in Bolzano), errang die Bronze-Medaille des Internationalen Schumann-Wettbewerbs 1963 in Zwickau und konzertierte in zunehmendem Maße im In- und Ausland, so u. a. in der SR Rumänien, der CSSR, der Sowjetunion, der Schweiz, Italien, Frankreich, Österreich und in der DDR. Sie ist häufiger Gast in den Studios des ungarischen Rundfunks, Fernsehens und der Schallplatte.

